

5. Die Mini-Wiener

- Sich Miwis Reise von Stefans Garten zurück ins Land Lewü ausdenken und gestalten (erzählen oder malen) und dabei berücksichtigen, dass die kleine Wurst sprechen, lachen, weinen, kriechen und schwimmen kann; sich überlegen, wer oder was sie zum Lachen oder Weinen bringt, an welchen Orten sie kriechen oder schwimmen muss.
- Über den Schluss hinaus erzählen: Eines Tages liegt auf Stefans Teller ...
- Die Lieblingsszene malen.
- Ein Elfchen oder Akrostichon dazu verfassen.
- Zu einem eigenen Bild (s. AB 1 unten) selbstständig eine Geschichte erfinden.
- Kreisgespräch: Ich esse am liebsten .../Meine Lieblingswurst ist .../Warum manche Menschen kein Fleisch essen.
- Wie die Würste bei einem nächtlichen Streit in einer Metzgerei angeben: „Ich schmecke am besten, enthalte wenig Fett, kann gebraten oder roh gegessen werden, bin zum Grillen besonders gut geeignet ... Mich mögen die Kinder, weil ...“
- Einen Werbeslogan formulieren.
- Einen oder zwei Sätze aufschreiben: Wenn Lebensmittel bei uns und in anderen Ländern reden könnten, was würden sie sagen?
- Verschiedene Lebensmittel aufzählen und einzelne mit traurigem, fröhlichem, wütendem oder verzweifelterm Gesicht zeichnen, die gefundenen Sätze hinzufügen.

VORSCHAU



Die Mini-Wiener

Auf Stefans Teller liegen ein Stück Brot, eine Portion Senf und ein kurzes und zwei lange Wiener Würstchen.

Plötzlich hört der Junge eine ganz leise Stimme:

„Bitte, iss mich nicht auf! Bitte, iss mich nicht auf!“

Er schaut im Zimmer umher, kann aber nichts entdecken.

Da hört er die Stimme wieder:

„Bitte, iss mich nicht auf! Bitte, iss mich nicht auf!“

Stefan schaut auf seinen Teller und staunt:

Die kleine Wurst hat zwei Augen, einen Mund und eine Nase.

Sie kriecht wie eine Schnecke vom Teller auf den Tisch.

Das sieht vielleicht lustig aus!

„Wer bist du?“, fragt Stefan.

„Ich heiße Miwi und komme aus Lewü, dem Land der lebendigen Würste.

Ich kann sprechen, lachen und weinen, kriechen und schwimmen.

Frag mich nicht, wie ich auf deinen Teller gekommen bin.

Ich weiß es auch nicht. Bitte hilf mir!“

„Was kann ich tun?“, will der Junge wissen.

„Stecke mich in eine Dose!

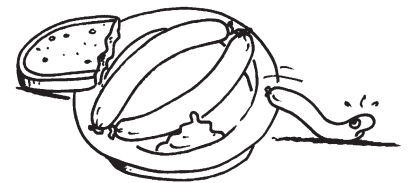
Packe die Dose in eine Tüte und binde sie fest zu!

Gehe mit der Tüte in den Garten und lege sie auf den Rasen!“

Stefan macht alles so, wie es die Wurst will.

Dann geht er ins Haus zurück und setzt sich ans Fenster.

Die Dose pfeift und kracht und kracht und pfeift und fliegt plötzlich in die Luft. Weg ist sie!



Von diesem Tag an bringt der Postbote jeden Monat ein großes Paket mit vielen verschiedenen Wurstsorten zu Stefans Haus.

Beim ersten Mal ist seine Mutter misstrauisch und lässt die Würste untersuchen.

Doch es stellt sich heraus, dass sie völlig in Ordnung sind.

Sie schmecken sogar besonders gut.

Immer wenn eine Wurst auf seinem Teller liegt, schaut Stefan sie ganz genau an. Er denkt: „Irgendwann wird wieder eine besondere Wurst auf meinem Teller liegen.“



Die Mini-Wiener

Stefan entdeckt auf seinem Teller eine ganz kleine Wiener Wurst. Die Mini-Wiener hat zwei Augen, einen Mund und eine Nase.

Sie heißt Miwi und kommt aus Lewü, dem Land der lebendigen Würste. Sie kann sprechen, lachen, weinen, kriechen und schwimmen. Stefan hilft Miwi, wieder nach Hause zu kommen.

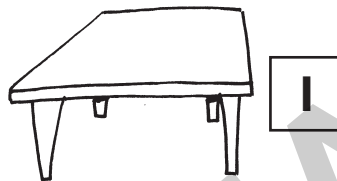
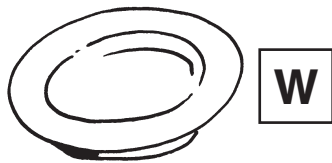
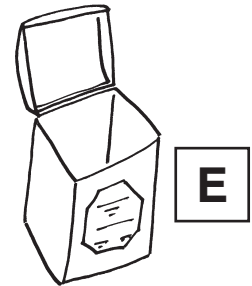
Zum Dank dafür kommt jeden Monat ein großes Wurstpaket. Stefan hofft, dass wieder einmal eine besondere Wurst auf seinem Teller liegt.





AB 1: Wo war die Mini-Wiener?

1. Ordne die Bilder in der richtigen Reihenfolge.
Schreibe das Lösungswort auf.



Lösungswort: _____

2. Zeichne eine lustige Wurst (oder eine Nudel, einen Apfel, einen Keks ...) mit Augen, Ohren, Nase, Mund und Haaren oder auch mit Armen und Beinen.

